

Der Wert des Sammeln – Sammlungsstrategien für das 21. Jahrhundert

Univ.-Prof. Dr. Anja Grebe
(Donau-Universität Krems)

Tagung „Sammlungen – Fluch und Segen“,
AK der Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare im
Rahmen des Österreichischen Städtebundes,
Innsbruck, 4.-5. April 2019

Universität Eichstätt

83 Tonnen Bücher als Müll

Im Jahr 1999 überließ der Kapuzinerorden der katholischen Universität Eichstätt 420.000 Bände. Mindestens 100.000 davon entsorgte die Bibliothek in den Jahren 2005 und 2006 in die Altpapierverwertung: ein buchstäblicher Skandal.

Von KLAUS GRAF



© picture-alliance/ dpa

In Eichstätt hat die katholische Universität Teile von Ordensbibliotheken vernichtet

Der Stadtdechant von Neumarkt in der Oberpfalz war 1802 einer von vielen Ortsgeistlichen, denen die „Abwicklung“ der säkularisierten Bettelordens-Bibliotheken anvertraut wurde. Die meisten Bücher der Neumarkter Kapuziner befand er als „wahrhaft schädlich“ und zwar nicht nur wegen ihres „widersinnigen, abergläubischen und lächerlichen Inhalts, sondern auch wegen des schlechten Teutsches und fehlerhafter Orthographie“. Sie sind wohl komplett in die Altpapierverwertung gegangen - ebenso die Bücher des Kapuzinerkonvents Pyrbaum, die einem Papiermacher verkauft wurden.

In den Gebrauchsbibliotheken der Bettelorden, die kaum bibliophile Schätze verwahrten, hat die Säkularisation vor zweihundert Jahren verheerend gewütet. Aufgeklärte Zeitgenossen konnten mit den frommen Predigtwerken und asketischen Schriften nichts anfangen. Der Kapuziner, dem das Volk gern magische Kräfte zuschrieb, galt als typischer Vertreter eines unaufgeklärten, abergläubischen Mönchtums, dessen Zeit abgelaufen war. Heute sind erhaltene Kapuzinerbibliotheken gerade deshalb ein spannendes Forschungsobjekt: So trägt eine Studie über die Zusammensetzung der Büchersammlung der Ordensniederlassung im schweizerischen Zug am Ende des 18. Jahrhunderts den programmatischen Titel „Eine Rüstkammer der Gegenaufklärung“. Jetzt kommen zum Schicksal des Bucherbes der bayerischen Kapuzinerprovinz verstörende Nachrichten.

Debatte: Bewertung/Kategorisierung von Bibliotheksbeständen zwischen Zimelien, Doubletten und „unbrauchbaren Werken“ (H. Holzbauer, ehem. Direktor der UB Eichstätt)



1. Zimelie (mlat. cimelium = Schatz = wertvolles Stück, Wertgegenstand)

Beispiel: Exemplar der „Schedelschen Weltchronik“ in der Ausstellung

„Die Zentralbibliothek der Bay. Kapuziner seit 1999 in Eichstätt – erste Ergebnisse“ (2001):

(Foto: KU)

2. Doubletten-Frage:

Stellungnahme Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Universität Hamburg zur „Eichstätter Bibliotheksaffäre“:

„Das in diesem wie in ähnlich gelagerten Fällen apologetische Standard-Argument lautet, man habe nur Doubletten ausgesondert. [...] Wann endlich dringt es ins Bewusstsein ein, dass es bezüglich der frühneuzeitlichen Drucke Doubletten nicht gibt, da Benutzungsspuren wie Besitzeinträge oder Notizen jedem Exemplar eine spezifische Charakteristik verleihen?

(zit. nach: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/universitaet-eichstaett-83-tonnen-buecher-als-muell-1411791.html>)

3. Zur Frage der Aussortierung/Vernichtung „Unbrauchbarer Werke“:

Perspektive Gebrauchsbibliothek/Bestandsaufbau:

- möglichst unbenutzte Exemplare (lange Haltbarkeitsdauer, ohne Restaurierungsbedarf)
- Aussortierung / Vernichtung von Exemplaren mit Beschädigungen, Benutzungsspuren, in anderen Bibliotheken / als Digitalisat verfügbarer ‚typischer Gebrauchsliteratur‘ und Periodika, bes. außerhalb des eigenen Bestandsprofils wegen Platzmangel/fehlende Personalressourcen etc.

Perspektive Kulturwissenschaften / Historische Wissenschaften:

- Ein gedrucktes Buch ist kein austauschbarer Textträger (vs. E-Book), sondern ein materieller Gegenstand, dessen physische Qualitäten wesentlichen Einfluss auf die Textrezeption haben können. (vgl. G. Genette, Paratexte, 1989). Auch jedes seriell produzierte Exemplar ist aus Sicht der Objektgeschichte ein einzigartiger Gegenstand.
- Benutzungsspuren sind wichtige historische Rezeptionszeugen, die Erkenntnisse über wissenschaftliche Umgangsweisen und Wissenshorizonte liefern.

Perspektive Sammlungswissenschaften / Wissenschaftsgeschichte:

- Kultur-/wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung des Bestands / der Sammlung als Ganzes: Eine Sammlung ist mehr wert als die Summe ihrer Bestandteile und besitzt als spezifische Zusammenstellung von Gegenständen einen Aussagewert.

Sammlung / Sammlungsobjekte als Bedeutungsträger „Semiophoren“ (Pomian)

(Krystof Pomian: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. Berlin 1998)

1. Definition Sammlung

„Jede Zusammenstellung natürlicher oder künstlicher Gegenstände, die zeitweise oder endgültig aus dem Kreislauf ökonomischer Aktivitäten herausgehalten werden, und zwar an einem abgeschlossenen, eigens zu diesem Zweck eingerichteten Ort, an dem die Gegenstände ausgestellt werden und angesehen werden können.“

2. „Semiophoren“ (= Zeichen-Träger)

Die Sammlungsobjekte als „Semiophoren“, d. h. Zeichen-/Bedeutungsträgern, „die das Unsichtbare repräsentieren“.

Sammeln / Sammlungskompetenz:

1. Versammeln von Objekten, i. d. R. durch Entnahme aus ihrem ursprünglichen räumlichen Kontext und Funktionszusammenhang
2. Bewahren
3. Ordnen / Klassifizieren
4. Erforschen
5. Anordnen / Präsentieren
6. Vermitteln

Objekt > Sammler (Individuum / Institution) > Sammlung > „Öffentlichkeit“



Der Sammler und
Museumsgründer
Johann Krahuletz,
Anf. 20. Jh.
(Krahuletz-Museum
Eggenburg)

„homo collector“ (Justin Stagl)

(Justin Stagl: Homo Collector. Zur Anthropologie und Soziologie des Sammelns. In: Aleida Assmann/Gabriele Rippl/Monika Gomille (Hg.): Sammler – Bibliophile – Exzentriker. Tübingen 1998, S. 37-54)

Sammler (individuell, kollektiv, institutionell) als

a) anthropologisches Phänomen:

= Sammeln als anthropologische Konstante > Überlebenssicherung
(Nahrungsmittel, Wissen, andere Ressourcen, Artefakte z. B. Werkzeuge)

b) „homo collector“ als soziologisches Phänomen

- Aus soziologischer Sicht ist Sammeln ein Beitrag zur Identitätskonstitution. Indem der „homo collector“ gezielt Objekte aus der Welt entnimmt, eignet er sich nicht nur die Objekte, sondern mit ihnen auch einen Teil der Welt an.

> in den Objekten konkretisiert sich das Persönlichkeitsprofil des Sammlers

> persönlicher „Sammlungskosmos“ als Spiegel des Sammlers

- Materielle + historische Dimension: Als Bewahrer von Gütern wird der Sammler zu einem wichtigen Mittler zwischen Vergangenheit und Zukunft.

- Gesellschaftliche Dimension: Bei der Objektauswahl und Sammlungsstruktur ist der „homo collector“ nicht allein durch seine individuelle Leidenschaft, sondern auch durch externe Umstände bestimmt, etwa seine Finanzkraft, seine Familiensituation, die Marktsituation und die politische Lage, aber auch durch Zufälle sowie das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld.

- Sammler wirken selbst wieder auf ihre Umwelt, deren Wahrnehmung der Objekte und das Sammelverhalten anderer ein, sie sind exemplarisches Publikum und Vorreiter zugleich.

> *Sammeln / Sammlung als Spiegel der Geschichte.*

Sammeln im 21. Jahrhundert = „nachhaltiges Sammeln“

- **Verantwortungsvolles Sammeln:** Die Tätigkeit des Sammelns sollte Objekte und Gesellschaft gleichermaßen im Blick haben. Als Sammler/sammelnde Institution sollte man sich der Vermittlerrolle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst sein.
- Grundlage: **Sammlungskonzept** (inkl. Sammlungsgeschichte, Sammlungsprofil)
- Erstellung einer **Sammlungsstrategie** (orientiert an Ressourcen und Aufgaben der jeweiligen Institution, Benennung von Wünschen und Perspektiven)
- **Grundaufgaben des Sammelns:** mehr als der bloße physische Besitz, beinhaltet die sachgerechte Aufbewahrung und kontinuierliche Pflege der Objekte, die Sorge um den Gesamtzusammenhang der Sammlung, ihrer Geschichte, Ordnungsstrukturen, Bedeutungszuweisungen durch Forschung, Veröffentlichung, Sichtbarmachung (z. B. Ausstellung) und mögliche Erweiterung
- **Sammlungsqualifizierung:** a) quantitativ (Erwerb/Abgabe), b) qualitativ (Forschung, Sichtbarmachung)
- **Wichtig bei Deakzessionierung:** transparenter Prozess in stetiger Rückspiegelung mit dem Sammlungskonzept, bei dem jeder Schritt und alle betroffenen Objekte oder Archivalien möglichst umfassend dokumentiert werden und der zu jedem Zeitpunkt anhaltbar ist.

Nachhaltiges Sammeln Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut

